

# Auf Weltreise im Spiegelsaal

Zum 20-jährigen Jubiläum lässt sich das Geigenensemble „Saitenwind“ ein ganz besonderes Programm einfallen. Warum der Auftritt im Schloss so faszinierend ist.



Das Jubiläumskonzert spielt das Geigenensemble „Saitenwind“ im Spiegelsaal des Schlosses.

FOTO: CHRISTIAN RATZEL

**KÖTHEN** Warum das Konzert  
von „Saitenwind“ ein besonderes  
Erlebnis war. **SEITE 15**

Mitteldeutsche Zeitung vom 24. September 2024. Lokales. Seite 15

**KÖTHEN/MZ.** „Das kann ich“, sagt Frieda Langwald, eine der Jüngsten im Ensemble. Sie fühle sich durchaus imstande, unangenehme Nachrichten zu verbreiten. Also steht das Mädchen selbstbewusst am Eingang zum Spiegelsaal im Köthener Schloss, dessen Glanz und Pracht so manchen Besucher vor Ehrfurcht erstarren lässt, und bittet die Damen höflich und mit kindlichem Charme, ihre Taschen nicht über die Stuhllehnen zu hängen. Das habe Gründe, klärt Frieda auf, die vor Aufregung total vergessen hat, was das für Gründe sind. Aber Regina Baufeld ist ja zur Stelle und hilft: „Weil das besondere, historische Stühle sind.“

Sie habe die ganze Nacht überlegt, erzählt die Musikschullehrerin nach dem Jubiläumskonzert des Geigenensembles „Saitenwind“ im Spiegelsaal des Köthener Schlosses, warum sie das alles so mitnehme und bewege. „Das wir hier spielen dürfen, ist so eine enorme Wertschätzung. So etwas gibt es nur sehr selten“, ist sie überzeugt und einfach nur dankbar, dass ihre Schützlinge die Kulisse des Raumes genießen konnten.

### Mehr als 100 Auftritte

Seit 20 Jahren gibt es das Geigenensemble an der Köthener Musikschule „Johann Sebastian Bach“. In dieser Zeit, verblüfft Regina Baufeld das Publikum am Samstagnachmittag, hätten die Kinder und Jugendlichen mehr als 100 Auftritte gehabt. Als sich das Ensemble vor 14 Jahren den Namen „Saitenwind“ gab, habe man tatsächlich schon einmal im Spiegelsaal gespielt, erinnert sie.

Zum 20. Geburtstag entschließen sich die Mitwirkenden, ihr Publikum mit einer Reise um die Welt zu begeistern. Sie entführen



Regina Baufeld leitet das Geigenensemble.

FOTO: CHRISTIAN RATZEL

mit bezaubernden, mitreißenden, schwungvollen, zarten und jedes Mal begeistert vorgetragenen Stücken nach Frankreich, Griechenland, Spanien, England, Norwegen Bolivien oder Peru.

Drei Stücke dürfen an diesem Nachmittag nicht fehlen, weil sie die DNA dieses rund 30 Mitglieder umfassenden Ensembles ausmachen – gestern, heute und in Zukunft. Das ist der „Marsch aus der Bauernkantate“ von Johann Sebastian Bach, „weil wir in Köthen sind“, begründet Regina Baufeld im Vorfeld in einem Interview. Außerdem nennt sie die „Ode an die Freude“ von Ludwig van Beethoven, „wegen der Gemeinschaft“. Denn „Saitenwind“, findet die Leiterin wie auch die Schülerinnen

„Das wir hier spielen dürfen, ist so eine enorme Wertschätzung.“

Regina Baufeld  
Musikschullehrerin

und Schüler, sei „vor allem Gemeinschaft“. Als drittes Stück präsentiert das Ensemble auch diesmal das Thema aus „Wilhelm Tell“ von Gioacchino Rossini, „weil wir das bei jedem größeren Konzert spielen“.

Wie sehr „Saitenwind“ die Gemeinschaft lebt, zeigt sich zum 20. Geburtstag des Ensembles gleich mehrfach. So sind es die Kinder und Jugendlichen, die am Eingang zur Köthen-Information die über 150 geladenen Gäste empfangen, die in der Garderobe stehen und sie an der Tür zum Spiegelsaal herzlich begrüßen und einladen, sich einen Platz zu suchen. Am Ende des Konzertes, dass mit stehenden Ovationen einen famosen Abschluss findet, sind es wieder die Ensemblemitglieder, die um eine Spende bitten, um weitere Projekte finanzieren zu können. So hat „Saitenwind“ bereits drei CDs aufgenommen. Und ist auch außerhalb der Probenarbeit immer wieder gemeinsam unterwegs.

Dass die „Saitenwind“-Mitglieder während des gut einstündigen Konzertes sitzen, auch das sei ein Zeichen von Gemeinschaft, erzählt Regina Baufeld später. Bei

der Probe habe sich eine Geigen-schülerin gar nicht gut gefühlt, „eine kleine Kreislaufschwäche“. Im Stehen hätte sie den Auftritt vermutlich nicht überstanden, „also haben wir alle gemeinsam beschlossen, dass wir sitzen“.

### Jugendliche sind stolz

Mit Bravour meistern die jungen Leute ihr Geburtstagskonzert, dass für die 15-jährige Annelie Winzer „ein absolutes Highlight“ bereithält – „dass wir im Spiegelsaal auftreten dürfen“. Sie spielt Klavier und seit vier Jahren auch Geige. Stolz, erzählt sie, sei man, wenn so ein großartiges Konzert vorüber ist. Stolz auch auf sich selbst; „weil es ein langer Weg bis dahin ist“, weiß die Schülerin. Leonie Wegewitz ist 18 und spielt schon viele Jahre Geige; „ich fand schon immer, dass das ein tolles Instrument ist“. Bis zum Sommer werde sie auf jeden Fall im Ensemble spielen und dann zum Studium gehen. Wie es dann mit der Musik für sie weitergehe, das weiß sie noch nicht. Jetzt genießt sie erst einmal „diesen wunderschönen Auftritt“.

„Das war viel zu kurz“, beschwert sich Georg Heeg, der Vorsitzende des Fördervereins der Musikschule „Johann Sebastian Bach“. „Ich hätte noch ewig zuhören können.“ Andere würden vor dieser Leistung „vor Neid erblasen“, ist er überzeugt. „Was die Musikschule insgesamt leistet, ist bemerkenswert und vor allem dem Engagement der Lehrer zu verdanken; diese Arbeit kann man nur mit Seele und Herz machen.“

Musik zu machen, sei eine Herzenssache, findet auch Leonie Bogda, die in der Musikschulband singt und früher auch zum Geigenensemble „Saitenwind“ gehörte. Zu dessen 20. Geburtstag trat sie als eine von vier Ehemaligen mit auf: „Das ist, als würde man nach Hause kommen.“